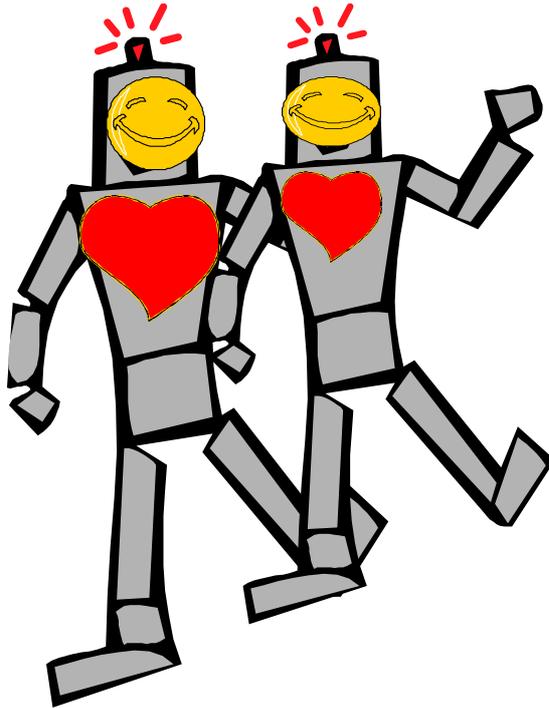


Hearts Herzen

together now



Eine Erzählung für alle, die an die Kraft der Liebe glauben
von Mara Doro Kleeblatt
und den united hearts

Einer wäre nichts ohne die Gemeinschaft
Doch auch die Gemeinschaft wäre nichts ohne die Individualität des Einzelnen

Together now !

Teil 1: Am Waldsee

Ruhig und idyllisch liegt der Waldsee. Die Sonne scheint angenehm warm.

Die Blumen strecken ihre Köpfe der Sonne entgegen, manchmal stecken sie auch ihre Köpfe zusammen und tuscheln um dann voll Freude zu lachen.

Lustig summen **einige Bienen** heran und beginnen, auf den Blumen den Nektar zu sammeln. Sie pusten sich mit dem Blütenstaub an, lachen und tragen so die wichtigen Samen zur nächsten Blume, damit das Leben wieder weiterwachsen kann. Zwischendurch machen sie bei der Arbeit Pause, sie finden sich zusammen und tanzen auf den Sonnenstrahlen.

Schmetterlinge flattern heran, segeln von einer Blume zu nächsten, lassen sich darauf nieder und präsentieren voll Freude ihre farbigen Flügel.

Federleicht schwebt **eine Libelle** herbei, schillernd blau glänzt sie im Sonnenlicht. Sie beäugelt die lustige Gesellschaft, schüttelt den Kopf über so viel „unsinnige“ Fröhlichkeit, setzt sich aber dann doch am Seeufer nieder, um dem lustigen Treiben zuzusehen. Da kommt von der anderen Seite **eine weitere Libelle**, sie schillert grün und gesellt sich zur ersten, um ebenfalls an dem Treiben teilzunehmen.

Majestätisch gleiten **einige Schwäne** heran und lassen sich ebenfalls am Teichrand nieder.

Mit Gequake hüpfen **einige kleine Frösche** über die Waldlichtung und bringen Durcheinander in die Blumenordnung. Die Bienen haben zu tun, die Balance auf den Blumen zu halten, weil die Kleinen so ungestüm durch die Gegen springen. Mit einem lauten Platsch springen sie in den Teich und wecken

die kleinen Wellen, die gerade ihren Mittagsschlaf in dem angenehmen Sonnenlicht halten wollten. Sie lassen sich von der allgemeinen Fröhlichkeit anstecken und fangen an, zu tanzen.

Da – was ist denn das? **Ein Zaubervogel**, bunt schillernd hat er sich auf der Lichtung niedergelassen. Alle betrachten ihn voll Freude, sie wissen, dass es ihn nur ganz selten gibt und dass er Glück bringt.

Doch hört – in der Ferne Stimmen von Menschen! Lustig hüpfet ein **kleines Mädchen** auf die Lichtung. Ihr folgt **ein Junge**, er pfeift fröhlich vor sich hin. Da kommen auch **Mutter und Vater** an. Die Familie macht wohl gerade einen Ausflug. Sie freuen sich an der Natur und an dem lustigen Treiben. Sie haben eine Decke mitgebracht und breiten sie nun auf dem Boden aus. Mutter hat einen Korb mit leckeren Speisen dabei. Sie setzen sich auf die Decke und lassen sich das Essen schmecken. Ab und zu möchte auch ein **Bienchen naschen**, holt sich eine Kleinigkeit und fliegt wieder davon. Nachdem sie genüsslich gegessen haben, werden sie müde und beschließen, sich zu einem Schläfchen niederzulegen. Während sie einschlafen hören sie auf einmal den **Zaubervogel** fragen: Wollt Ihr die Geschichte einer früheren Zeit hören? Und nachdem alle zugestimmt haben, beginnt der Zaubervogel zu erzählen:

*Wenn Ihr die Geschichte weiterhören möchtet.....das nächste mal gerne....
Hier ein kleiner Ausschnitt.....*

2. Sendung

Teil 2: Die kalte, harte, hektische Roboterwelt

(Konsumwelt)

Es war einmal in ferner Zeit eine Welt, die nur noch aus Metall bestehen wird. Alles war hart und eckig, **nichts konnte mehr fließen**. Die Natur wird erstarrt gewesen sein. Leben fand nicht statt.

Roboter bevölkerten den in Zukunft so schön gewesenen Planeten.

Alles geschah in immer der **gleichen Reihenfolge in immer schneller werdendem Ablauf**:

- Einschalten zu einer fest programmierten Zeit
- Mit Fortbewegungsmitteln zu den Einsatzorten
- Ableistung der Aufgaben fast nur noch am Computer
- Nach Ableistung der programmierten Aufgaben in ein Studio zum Nachmessen der vorhandenen Restkapazitäten
- Kontrolle der Belastbarkeit und Nachstellen der verlorenen Energien
- bei nicht genügender Funktionalität ausmustern und beiseitestellen
- Produktion vieler Güter, die programmgemäß im Laufe der Haltbarkeit jedes Roboters zu vervollständigen waren (Fernseher, Radio, Auto, Computer, Stereoanlage, Flachbildschirm, Playstation --- Produktnachwuchs)

In dieser Welt voller Hektik, Kälte und Härte existierten Roboter **5vor12 und XX13**, so waren die Registriernummern der beiden. Ihre Programmierung war schon fertig abgeschlossen und sie werden voll funktionell gewesen sein. Da sie bereits ihr Anschaffungsprogramm der üblichen Konsumgüter erfüllt hatten, war es an der Zeit, den Produktnachwuchs zur Vervollständigung des vorgegebenen Konsumprogramms zu ordern. So zappten sie vorschriftsmässig in die Warenbildliste, um das für sie vorprogrammierte Nachwuchsprodukt zu ordern.

Nun geschah es aber, dass durch irgendeine Verknüpfung mit einem schon längst nicht mehr aktuellen Programm oder auch durch das Auftreten eines Virus ein Fehler in der Datenkette entstanden war. So wurden Roboter 5vor12 und XX13 davon informiert, dass das von ihnen bestellte Nachwuchsprodukt einen unerklärlichen Fehler aufweist, der bisher nicht abzustellen war. Da die beiden aber darauf programmiert waren, genau diesen Roboter zu ordern, taten sie das auch programmgemäß. Der Produktnachwuchs wurde sofort geliefert.

(Lieferung Robi)

Als er angekommen war, fragte Roboter 5vor12 und XX13 nach seiner Nummer. Der kleine Roboter konnte nicht sofort reagieren. Dann kam aus ihm heraus: „**Ro-Ro-Ro-bi**“. Dabei streckte er die Arme nach vorne, ging auf 5vor12 und XX13 zu und begann auf der linken Seite leicht zu glühen. 5vor12 und XX13 sagten nur: „Fehlfabrikation“. Sie nahmen einen kleinen Hammer und klopfen etwas an ihm herum. Da hörten sie plötzlich „Au“ von dem Kleinen und aus seinen Augen liefen einige Tropfen, die kein Öl waren, eine ganz eigenartige ungekannte Flüssigkeit.

(Robis song)

Sie stellten den kleinen Roboter einstweilen in die Ecke. Sie wussten, dass er nach Ablauf der nächsten 12 Stunden in die Roboter-Tagesstätte zu bringen war, in der die noch fehlenden Programme weiter installiert wurden. Das war üblich, denn der Produktnachwuchs war noch nicht fertig entwickelt.

Das normale Stadium war:

- Roboter-Tagesstätte (Ro-Ta)
- Roboter-Schule (Ro-schu)
- Roboter-Gymnasium (Ro-nasium)
- Roboter-Universität (RONI)

So wurde Robi in die Ecke gestellt und ausgeschaltet. Auch bei 5vor 12 und XX13 erloschen die Lichter, sie waren nun auf stand by gestellt.

(Ro-Ta)

Als Robi wieder eingeschaltet war, fand er sich neben vielen **anderen Produktnachwuchs-Robotern** wieder. Alle standen **in einer Reihe** und trugen die **Aufschrift: "0815"**. Ein **grosser Roboter mit einem Hammer, einer Zange und einem Schraubenschlüssel** war für die einheitliche Abwicklung und das Hinbiegen noch vorhandener Fehlfunktionen zuständig. Als Robi an der Reihe war, streckte er die Arme aus, worauf er gleich mit dem Hammer geklopft wurde, die Zange trat in Aktion und sein „Au“ mit Glühen und Tropfen wurde einfach ignoriert. Robi schaute sich um, alle anderen Roboter machten das nicht, sie sagten auch nicht „Au“, wenn sie gebogen und gehämmert wurden. Robi schaut, wo 5vor12 und XX13 denn wären, sie waren nicht da und er hätte sie so gerne in seiner Nähe gehabt.

(Robis trauriges Lied)

Traurig glimmte er noch ein Weilchen, doch nach einigen Hammerschlägen hörte das auf. Nach ein paar Stunden kamen 5vor12 und XX13 und nahmen ihn wieder mit.

(Ro-Schu)

Nachdem einige Zeit vergangen war, wurde Robi in die **Roboter-Schule** gebracht. Alle taten hier das gleiche und wenn einmal einer etwas anders machte, trat der Hammer und die Zange in Aktion. Auch hier war ein **grosser Roboter, der über den Programmablauf wachte und die Korrekturen vornahm**, wenn etwas nicht planmässig ablief.

Robi malte schwungvoll auf's Papier, was ihm Gehämmer, Verbiegen und Verschrauben einbrachte. Sein Glühen half ihm nicht weiter, im Gegenteil je mehr er glühte und tropfte, je mehr wurde auf ihm herumgeklopft. Es tat ihm sehr weh. Die anderen Roboter hatten das nicht. Doch ab und zu glimmte auch der eine oder andere leicht auf, doch keiner sagte „au“.

Alle marschierten dann exakt im Viereck, Robi tanzte aus der Reihe, es war ihm langweilig, immer nur im Viereck zu gehen. Er wollte auch rückwärts gehen, sich drehen, springen. Er wurde sehr gewaltsam in die Reihe zurückgeschoben. Aus seinem „Au“ nach Hämmern und Biegen wurde ein „Aaaaauuuuu“, er fühlte immer mehr und ab und zu ist ein komisches Klopfen in seiner Brust.

Ab und zu glüht auch einer der anderen Roboter kurz hell auf, doch auch dann wird gebogen und geklopft. Manchmal gibt es dann dabei einen Kurzschluss und der Roboter zuckt hin und her, reisst dabei ein paar der neben ihm stehenden Roboter mit und sie verglühen oder verqualmen zu einem Häufchen Metallstaub. Manche Roboter beginnen plötzlich zu qualmen, Rauch tritt aus Mund, Nasen und Ohren. Sie stehen erstarrt herum und sind nicht mehr in zweckgerechte Bewegung zu bringen. So werden sie abgestellt und qualmen dort sinnlos vor sich hin.

Die mathematischen Formeln werden weitergeführt, der Ablauf möglichst gleichgestellt. Das Arbeiten mit dem Computer wird zusynchronisiert, das Sitzen vor dem Bildschirm zum Standard. Die Gedankenströme werden auf Synchronität abgecheckt und bei Nichtgleichlaufen durch Biegen, Schrauben oder Klopfen in die herrschende Ordnung gebracht.

Robi findet es grässlich, er möchte sich frei bewegen und **stellt sich abseits**. Plötzlich spürt er dieses rhythmische Pochen laut in sich werden. Sein Glühen wird stärker, eine Wärme breitet sich in ihm aus und aus seinen Augen tropft es stärker und stärker.

Da hört er dieses **Pochen auch von einer anderen Seite**. Er schaut und sieht einen anderen Roboter ebenfalls abseits stehen. Auch er glüht auf der linken Seite und aus seinen Augen tropft es genauso wie bei ihm. Der andere Roboter beginnt zu tanzen, bewegt sich rund wie er. Erst bewegt er sich langsam, dann schneller und plötzlich spürt Robi beim Zuschauen eine Wärme und Fröhlichkeit in sich, die er noch nie gespürt hat.

Der andere Roboter hält inne in seinen Bewegungen und schaut zu ihm herüber. Sie gehen aufeinander zu und strecken beide die Arme nacheinander aus. Robi fragt den anderen Roboter: „Wer bist Du“ und der antwortet: „**Ro-Ro-bi-ca**“. Da umarmen sich die beiden und glühen noch stärker als bisher.

(Die Begegnung)

Doch dann kommt ein großer Roboter und trennt sie mit heftigem Klopfen und Schrauben. Doch sie wissen nun, dass sie nicht allein sind.

Rob-Nasium

Die Zeit vergeht, die Roboter werden weiter programmiert. Der nächste Schritt ist das Ronasium, alle, die nicht hierher gebracht werden, gelten als minderwertige Qualität, sie bekommen statt dem 0815 ein Schild auf die Stirn „wertlos“. Bei Robi und Robica klopft es öfter, stärker und lauter und jedes Mal finden sie sich dann zusammen und dadurch glüht es dann besonders bei Ihnen. Dann versuchen Sie, bei anderen anzukoppeln, Ihnen das Glühen weiterzugeben, doch die anderen springen noch wie von einem Stromschlag getroffen zur Seite.

(Heart-knocking)

ROB-UNI

Auf der **Roboter-Universität** erhalten sie die letzten Feinheiten. Das Synchronlaufen wird abgecheckt, die Programme sind fast vollständig insiziert, die Roboter fast voll funktional. Es wird von ganz grossen Robotern mit eigenartigen Hüten **besonders viel geklopft und gebogen**.

Robi und Robica tanzen nun **immer öfter aus der Reihe**, sie glühen immer stärker. Das Tropfen ist weniger geworden, dafür geben sie manchmal ganz komische Geräusche von sich, es hört sich an wie „**Hihihhi, hahaha**“. Diese Geräusche finden auch bei den ganz grossen Robotern immer mehr Beachtung. Sie geben immer öfter „Fehlprogrammierung“ von sich, einige fangen sogar ganz leicht an, selbst zu glühen. Immer, wenn von Robi und Robinja das „Aua“ ertönt, werden diese Roboter für kurze Zeit bewegungslos, dann beginnt es auch bei Ihnen zu glimmen und allmählich fängt das Wort „Fehlprogrammierung“ an, sich zu verändern in: „Programmänderung erwünscht. Verknüpfung herstellen“ und sie beginnen an sich selbst herumzuklopfen und zu schrauben. Auch die Bewegungen der anderen Roboter werden nun immer runder und immer mehr haben nun auch ihre eigenen Bewegungen.

(Auflösung der Roboter-Welt)

Eines Tages stehen Robi und Robica wieder einmal nah beieinander auf einem Platz, sie glühen, geben „hihihi“ von sich und strahlen eine enorme Wärme ab. Da beginnen die anderen Roboter auch zu glühen, das „hihihi, hahaha“ breitet sich aus und aus dem Bereich, wo es so glüht, beginnen sich **lustige kleine Flammen** zu entwickeln. Sie fangen an, fröhlich zu tanzen. Auch das Pochen ist immer mehr zu hören und breitet sich aus.

(Fire)

Durch die Wärme beginnt das Metall zu schmelzen, es schmelzen die undurchsichtigen Wände, der Weg zur Natur wird sichtbar und gibt den Blick auf den kleinen Waldsee frei. Über dem Waldsee liegt ein Regenbogen, unter dem der Zaubervogel spazierengeht.

Teil 3: Die Vielfalt der Menschen

Unter den Metallgehäusen, die jetzt geschmolzen sind, kommen vielfältige Wesen zum Vorschein. Interessiert betrachten sie sich und ihr Aussehen. Das Neue macht ihnen zuerst Angst. Es fehlt ihnen der gewohnte Halt. Immer wieder richten sie sich auf bis sie ihre Sicherheit gefunden haben.

Dann **möchte sich jeder in den Vordergrund drängen**, sich über den anderen setzen, den anderen herabsetzen. **Doch dann merken sie, dass sie das nicht weiterbringt.**

Robi steht in dem ganzen Chaos und sucht nach Robica. Da hört er plötzlich ihre ihm so vertraute Stimme, die versucht, Frieden in das Geschiebe und Gezerre zu bringen.

(warum muß man immer streiten?)

Voll Freude umarmen sie sich, tanzen miteinander, finden das Lachen wieder. Die anderen Wesen beginnen auch, sich zu umarmen und zu lachen. Voll Freude beginnen auch sie, miteinander zu tanzen, dann jeder auf seine Art und Weise, dann wieder miteinander. Und so gestalten Sie zusammen ihr Leben und die Welt. Die Luft ist erfüllt von einem vielstimmigen „Hihihihi,hahahaha“ --- und sie hören und fühlen ihre Herzen schlagen im Rhythmus der Liebe. *(Lass doch die Liebe in Dein Herz)*

Teil 4: Das Ende der Geschichte oder die Rückkehr zum Anfang

Da wachen die **Menschen am Waldsee** auf. Alles ist, wie es war. War es nur ein Traum? Oder vielleicht doch Wirklichkeit? Der **Zaubervogel** fliegt gerade davon, Vogelgezwitscher ist wieder zu hören und das Quaken der Frösche liegt in der Luft. Die **Bienen** summen und die Sonne scheint angenehm warm. Da – der **Regenbogen** ist noch da. War es vielleicht doch kein Traum?

Ein **Fröschlein** hüpfelt lustig über die Decke. Ein Bienchen fliegt auf und zur nächsten Blume.

Die beiden **Kinder** blicken sich an, sie fühlen deutlich ein warmes Schlagen in ihrer Brust und plötzlich kriecht in ihnen eine Fröhlichkeit empor, sie beginnen zu lachen, die **Eltern** schauen sich an und auf einmal sind auch sie **angefüllt von Fröhlichkeit und Lachen.**

**Und wenn sie auch einmal gestorben sind,
dann lachen sie noch heute !**

